

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Bildung eines französischen Zentralkomitees vom Roten Kreuz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie den Gesuchen des Vorstandes um Abhaltung von Vorträgen mehr entsprechen könnten. E. F.

Samariter- und Krankenpflegekurs Nutzen. Unser diesjähriger Kurs, der am 24. Oktober 1906 begonnen hat, schloß am 17. März mit einer Prüfung. Besucht wurde der Kurs von 26 regelmäßigen Teilnehmern; außerdem nahmen an den jeweiligen Übungen die meisten Aktive sowie hin und wieder einige Passivmitglieder teil. Leiter des theoretischen Unterrichts war Herr Dr. Hübscher in hier; die praktischen Übungen leitete Herr Sanitätsfeldweibel Wagner aus Basel. An der Prüfung beteiligten sich 20 Kürsler; die übrigen waren durch Krankheit oder aus andern zwingenden Gründen verhindert.

Der Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Schär aus Birmingen, sprach sich über die Leistungen im ganzen Jahr befriedigend aus und erwähnte besonders anerkennend das schöne Krankenpflegematerial, das aus den Kursen des vorletzten Winters hervorgegangen ist.

War die Beteiligung an unserm Doppelkurs auch keine so große, wie wir sie gewünscht und auch erhofft hatten, so darf hingegen gesagt werden, daß sämtliche Teilnehmer mit viel Eifer und Liebe zur Sache gearbeitet haben. Auch haben sich alle, die dem Samariterverein noch nicht angehörten, zum Beitritt angemeldet. Möge das Flämmchen der Begeisterung bei den „Neuen“ und den „Alten“ nicht verlöschen, sondern immer wieder hell aufflackern, daß es auch von uns gelte, was der Dichter so schön sagt:

„Uns alle eint im wirren Weltgetriebe
Das Rote-Kreuz-Panier der Nächstenliebe!“

M. B.

Olten. (Korr.) Sonntag den 17. März fand in Olten im Hotel Rathhof die Generalversammlung des Roten Kreuzes statt. Derselben ging ein Vortrag des Herrn Major Dr. Schetty, Territorialarzt in Basel, voraus, der in anregender Weise über Aufgaben des Roten Kreuzes und insbesondere die Einrichtung der Transportkolonnen handelte.

Der Vortrag wurde mit großem Interesse angehört und er wird nicht ohne Früchte bleiben. Dies um so weniger, als zum ersten Male die Vertreter der Landgemeinden an der Versammlung teilnahmen. — Im Laufe des Sommers und des Herbstes hatte der Vorstand auf Initiative seines Präsidenten, Oberstl. Dr. M. v. Arx, in den Gemeinden des Rot-Kreuzbezirkes Olten (Mtei Olten-Gösgen und Bezirk Gäu, also in der Längsrichtung Densingen-Schönenwerd) eine intensive Propaganda entwickelt, welche dahin abzielte, in allen Gemeinden je zwei Vertrauenspersonen zu gewinnen, welche dann als Pioniere des Roten Kreuzes wirken sollten. Von den betreffenden 35 Gemeinden sind nun bereits 31 im Rote Kreuz vertreten und diese Repräsentanten waren zahlreich an der Generalversammlung erschienen. Der Jahresbericht des Präsidenten führte u. a. an eben diese Propaganda, eine gemeinsame Übung der Samaritervereine und die Abhaltung eines Samariterkurses in Olten. Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 sieht vor: einen Samariterkurs im Gäu, einen Krankenpflegekurs in Olten und Beschaffung von weiterem Material für die Einrichtung eines Militärspitals.

Die vom Kassier, Major Heer, Ingenieur, abgelegte Rechnung wird genehmigt und ebenso das Budget mit zirka Fr. 500 Ausgaben.

Bildung eines französischen Zentralkomitees vom Roten Kreuz.

Das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat den Zentralkomitees der Rot-Kreuz-Vereine aller Länder mitgeteilt, daß die drei Hülfsgesellschaften, die in Frankreich im Sinne des Roten Kreuzes arbeiten, sich durch Schaffung eines gemeinsamen Zentralkomitees zusammengeschlossen haben.

Das betreffende Schreiben lautet:

Paris, den 26. Januar 1907.

Herr Präsident!

Ich beehre mich, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß die französische Gesellschaft zur

Pflege verwundeter Krieger und die beiden ebenfalls zur Führung des Roten Kreuzes berechtigten Gesellschaften, « l'Association des dames françaises » und l'Union des femmes de France » ein

„Zentralkomitee des französischen Roten Kreuzes“

errichtet haben. Dasselbe ist aus Delegierten der drei Gesellschaften zusammengesetzt und wird von dem Vorsitzenden der Gesellschaft zur Unterstützung verwundeter Soldaten, Marquis de Vogüé, präsiidiert.

Das Komitee wird sich in die innere Verwaltung der drei Gesellschaften nicht einmischen; es wird lediglich ein Bindemittel bilden, welches dieselben vereint und das französische Rote Kreuz in seinen internationalen Beziehungen vertritt. Ich bitte Sie, Herr Präsident, von der Errichtung dieses Komitees

Kenntnis zu nehmen und, den Beschlüssen der VI. internationalen Konferenz zu Karlsruhe entsprechend, diese Konstituierung den mit dem internationalen Komitee in Beziehung stehenden Zentralkomitees zu notifizieren.

gez.: Marquis de Vogüé.

Kantonalbernischer Hülflehrertag 1907.

Wir beehren uns, den Hülflehrern, Hülflehrerinnen und Vorständen der Samaritervereine des Kantons Bern und der Nachbarkantone mitzuteilen, daß der diesjährige Hülflehrertag Sonntag den 2. Juni 1907 in Interlaken stattfinden wird. Die Einladung mit dem Tagesprogramm wird in üblicher Weise anfangs Mai den Hülflehrern und Hülflehrerinnen, deren Adresse uns bekannt ist, versandt werden, ebenso auch an die Vereinsvorstände. Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand des Samaritervereins Bern.

Prof. Forel über das Medizinstudium der Frauen.

Die Redaktion der Zeitschrift „Die Medizin für Alle“ hat an eine Anzahl hervorragender Aerzte eine Rundfrage über das obige Thema gerichtet. Unter andern hat auch unser Landsmann, Herr Professor Aug. Forel in Chigny, seinen Standpunkt dargelegt und zwar in so trefflicher Weise, wie uns scheint, daß wir uns verpflichtet halten, seine Ausführungen unsern Lesern im folgenden zur Kenntnis zu bringen. Professor Forel schreibt:

Ihre Fragen sind verfänglich. Ich muß mit einer allgemeinen Antwort beginnen.

Nach meinem Dafürhalten handelt es sich gar nicht darum, ob die Frauen sich zu diesem oder jenem Studium oder zu diesem oder jenem Handwerk besser oder weniger gut eignen als die Männer oder umgekehrt. Die Frage ist vielmehr die folgende: „Hat überhaupt ein Geschlecht — das stärkere — das Recht, das andere Geschlecht in seiner freien Entwicklung durch künstliche Gesetze und Einschränkungen zu hemmen?“ Derartiges kommt

bei keiner Tierpezies vor; nur beim Menschen, wo der grübelnde stärkere Mann mit Hilfe seines großen Gehirnes herausgeklügelt hat, es sei recht praktisch, seinem Weibchen geringere Rechte als sich selbst einzuräumen, daselbe auf allerlei Weise einzuschränken und mit langweiligen Dingen zu belasten, um sich allein das Höhere und Angenehmere vorzubehalten.

Es ist nicht daran zu zweifeln, daß Mann und Weib in geistiger Beziehung im Durchschnitt verschieden sind. Es beruht aber auf einem sophistischen Mißbrauch, aus dieser Tatsache verschiedene Rechte aufbauen zu wollen. Es kann ja bei gleichem Rechte jedes Geschlecht sich nach seinem eigenen Genius frei entwickeln und ausbilden. Dies ist für mich die einzige Lösung der Frauenfrage. Die völlige Emanzipation der Frau ist eine Forderung der Kultur, des Rechtes und des Fortschrittes. Ihre Unterdrückung war nichts als ein Produkt der Barbarei und des Rechtes des